Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 37

Rubrik: Pünktchen auf dem i

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

KÜRZESTGESCHICHTE

Mittel zum Zweck

Sokrates, der sich darauf verstand, den Dingen durch Fragen auf den Grund zu gehen, war keineswegs ein Gegner der Sophisten, als den man ihn gern bezeichnete. Insgeheim nämlich war er den wortgewaltigen Aufklärern dankbar. An wem sonst hätte er seinen Geist schulen und wem seine bohrenden Fragen stellen können. *Heinrich Wiesner*

Äther-Blüten

Zeitansage via Lokalradio: «Das hät me halt mit däne Digitaluhre: Me mues sich d Zyt sälber usrächne. Nün dur einedrissig isch es jetz!» *Ohohr*

Es sagte ...

... der Stalagmit zum Stalaktit: «Lass dich doch nicht so hängen!» *wr*

Gierig schlucken wir die Köder

Aus einer gleichnamigen Besprechung eines Cabaret-Programms: «Bier mit Kunst – kennt man. Schweinebraten plus Theater – auch. Was nur fehlt ist die Einsicht: Konsum *ist* Kultur.» *wr*

Übrigens

Manche Leute sehen fern, damit sie das Naheliegende nicht sehen müssen. *wr*

Der Spatz und der Schmetterling

I

Schau den Schmetterling an, wie er übermütig von Blume zu Blume gaukelt! Alle bewundern sein farbiges Kleid. Und ich, ein Spatz, braun und grau, so unscheinbar, wer sieht mich an? Ich hab's, ich male mich an! Der Maler, da, sein Fenster steht offen.

Und nun, was sagt ihr zu meinem neuen Kleid?

Schön, schön, aber ...

Gewitterwolken ziehen auf, erste Regentropfen fallen. Ich bin nass, meine Farbe!

Keiner sieht mich mehr an, ich bin grau, bin braun, so unscheinbar.

Und was hab' ich beim Maler gesehen?

In verglastem Kasten Reihen von bunten Schmetterlingen, sauber hergerichtet, mit einer Nadel durch den Leib.

II

Der Spatz bewunderte das herrliche Kleid des Schmetterlings, war mit seiner Bewunderung keineswegs allein. Oh, wär' doch auch er so bunt gefärbt! Während der Maler in der Küche sein Mittagessen zubereitete, stieg der Spatz in sein Atelier. (Das Fenster stand offen, die Farben sollten trocknen.)

Diese Farben! Etwas Gelb und etwas Rot und ...

Und des Malers Katze wunderte sich, als sie nach dem Mittagessen des Meisters einen Spatz an der Staffelei kleben sah.

Peter Weingartner

Pünktchen auf dem i

GESICHT

öff